



Vorbemerkung

Der Bildbereich, insbesondere die Allegorien und Symbole, sind für das Verständnis von Lyrik besonders wichtig. In der Regel aber mangelt es heutigen Schülern und Schülerinnen an Erfahrung in diesem Bereich. Es empfiehlt sich daher die Kompetenz „*Allegorien und Symbole erkennen und unterscheiden*“ eingehend zu schulen. Hierfür dienen neben der Powerpoint-Präsentation auch die verschiedenen Arbeitsblätter. Bei einer intensiveren Beschäftigung mit der Barocklyrik sind die darin enthaltenen oder zu erarbeitenden Kenntnisse eigentlich unverzichtbar.

Dabei sollte die Unterscheidung zwischen Allegorie und Symbol nicht zu differenziert gehandhabt werden. Man läuft dann Gefahr in einen wissenschafts-ästhetischen Diskurs zu geraten, der für Lernende nur verwirrend ist. Nach H. R. Jauß, der wesentlich zu einem literarhistorisch vermittelten Verständnis der mittelalterlichen Allegorie beigetragen und sie für die Romanistik wieder erschlossen hat, ist die Unterscheidung zwischen Allegorie und Symbol lediglich das Resultat einer vorübergehenden Entwicklung der Ästhetik seit dem vorletzten Jahrhundert, nämlich - wie H.-G. Gadamer genauer zeigte - der Genieästhetik. (vgl. H. R. Jauß, *Form und Auffassung der Allegorie in der Tradition der »Psychomachia«*, 1960; H.-G. Gadamer, *Wahrheit und Methode*, 1960, S. 66 f.)

Neben den für die Schüler abgedruckten Kurzdefinitionen von Wilpert aus dem Sachwörterbuch für Literatur (>> *Schülerinformationen: Allegorie und Symbol*) mag die folgende, meines Erachtens genügend differenzierte Beschreibung Aufschluss geben:

„Symbole wurden dann auch in übertragenen (metaphor.) Sinne verwendet für ein bildhaftes Zeichen, das über sich hinaus auf höhere geist. Zusammenhänge weist, für die Veranschaulichung eines Begriffes, als sinnl. Zeugnis für Ideenhaftes.

Im Unterschied zur rational auflösbaren, einschicht. Allegorie oder zum klar definierten Emblem hat das Symbol eine ganzheitliche, mehrdimensionale ambiguoese Bedeutung: „Frau Justitia“ ist z. B. eine Allegorie, die Waage in ihrer Hand kann als Symbol der Gerechtigkeit aufgefasst werden. Das Symbol steht im Gegensatz zur willkürlich gesetzten Allegorie wie die Metapher in einem naturhaften Evidenzverhältnis zum Gemeinten, ist ein Sinn-Bild, bei dem die Relation zwischen Sinn und Bild, zwischen dem Geistigen und der Anschauung offenkundig ist. Das Symbol wendet sich weniger an den Intellekt wie die Allegorie als an Sinn und Gefühl, es zielt auf tiefere Bewusstseinsschichten.

Der metaphorische Symbol-Begriff setzt wie die ursprüngliche konkrete Bezeichnung eine Gemeinsamkeit der geistigen, weltanschaulichen und kulturellen Basis voraus, einen bestimmten Symbol-Horizont.

Symbole gewannen bes. Bedeutung im Mythos (Attribute der Götter), in der Religion (Kreuz als Symbol des Christentums), in Dichtung und Kunst, aber auch in der politischen und militärischen Selbstdarstellung (Wappen, Fahnen), in Brauchtum und Alltagsleben. Neben sog. natürlichen Symbolen (z. B. Tier-Symbole: Löwe, Adler, Taube) stehen konventionelle, durch Übereinkunft geschaffene (Friedenszweig, blaue Blume, Hammer und Sichel); neben symbolischen Zeichen finden sich auch symbolische Handlungen (Altarsakrament, Taufe, Fahnenweihe), auch bildhafte Abstraktionen von Begriffen im Verkehr (Verkehrszeichen) und schmat. Darstellungen aller Art werden als Symbole bezeichnet. In diesen Bereichen sind die Grenzen zur Allegorie fließend.

Goethe sieht im Symbol eine aufschließende Kraft, die das Allgemeine im Besonderen, das Besondere im Allgemeinen offenbart. In diesem Sinne erscheinen Kunst und Dichtung als symbol. Transformationen der Welt. Seit der Goethezeit werden sie demnach als Ausdrucksmedium verstanden, die über die Erscheinungsbild hinaus auf tiefere Seinsschichten verweisen (A. W. Schlegel: „Das Schöne ist eine symbolische Darstellung des Unendlichen“; I. Kant sieht im Symbol „eine Art der intuitiven Vorstellung“).

Während der Symbol-Begriff Goethes ganzheitl. konzipiert ist, kann er in der Romantik einseitig durch philosophische Reflexion betrachtet sein, so dass sich das Gleichgewicht von Sinn und Bild zugunsten eines verrätselten Sinnes verschiebt, die Symbolik zur Symbolistik wird.“

(Günther und Irmgard Schweikle (Hrg.): Metzler Literaturlexikon. Stuttgart, 2. überarb. Aufl. 1990, S. 451)

Erläuterungen und Verweise

>> *Lehrerkommentar zur Powerpoint-Präsentation „Allegorien und Symbole“*

In der Bilderreihe wurde bewusst auf Titelangaben verzichtet, um den Schülern und Schülerinnen bei den Präsentationen kein Vorwissen zu verabreichen. Hier nun die Titel und Erklärungen:

- Bild 1: Allegorie Fortuna (Glücksgöttin mit Füllhorn; unbekannte Darstellung)
- Bild 2: Allegorie Neid 1 (mit den Symbolen / Attributen Schlange, Feuer, Geldsäckel; antike Darstellung)
- Bild 3: Allegorie Unbeständigkeit (oder auch Wankelmut; antike Darstellung)
- Bild 4: Allegorie Eitelkeit (mit Totenkopf im Handspiegel; barockes Gemälde)
- Bild 5: Allegorie Fortitudo (Tapferkeit; barockes Gemälde)
- Bild 6: Allegorie Amor (mit Bogen)
- Bild 7: Allegorie Tod (Sensenmann)
- Bild 8: Allegorie Justitia (mit den Symbolen Waage [Gerechtigkeit], verbundenen Augen [Unvoreingenommenheit] und Schwert [Urteil, Strafe])
- Bild 9: Allegorie Alter (Greis)
- Bild 10: Symbol Rose (für die Liebe)
- Bild 11: Allegorie Neid 2 (moderne Kreation)
- Bild 12: Symbol Dagobert Duck (Figur Walt Disneys; Symbol für Geiz)
- Bild 13: Glückssymbole (Schwein und Schornsteinfeger als Glücksbringer)
- Bild 14: Allegorie Freiheit (Statue of Liberty, New York)

>> *Schülerinformation: Allegorie und Symbol*

Dient als Grundlagenwissen für die Schüler. Enthält kurze Unterscheidung von Allegorie und Symbol

>> *Arbeitsblätter: Allegorien Gruppenarbeit*

>> *Arbeitsblätter: Allegorien Einzelarbeit*

F Arbeitsblätter: Allegorien_oder_Symbole.doc

Eine genauere Beschreibung dieser Informations- und Arbeitsblätter findet sich in >> *Gedichtanalyse zu Paul Flemings „An sich“ [Didaktische Vorschläge: Zur Allegorie und zum Symbol]*.

Tugend und Laster in allegorischen Darstellungen

In dem folgenden Katalog sind die Tugenden und Laster, wie sie in der abendländischen Geschichte allegorisch dargestellt wurden, aufgelistet. Der Katalog entstammt der Internetseite >> www.kunstdirekt.net/Symbole/index.htm von Peter Eckardt, Braunschweig.

DER MENSCH ALS MORALISCHES WESEN: TUGEND UND LASTER

Die christliche Morallehre wurde in vielen Bildern dargestellt und verdichtet sich in den Moralvorstellungen der Kardinaltugenden und Kardinalsünden. Da diese Werte nicht ohne weiteres vergegenständlicht werden konnten, verschlüsselten sie die Künstler in allegorischen und symbolischen Darstellungen.

DIE TUGENDEN

Die drei theologischen Tugenden:

- **Glaube** (fides): Kreuz, Kelch, brennendes Herz, brennende Kerze, Gesetzestafeln, Manna (Brot), Leuchter, Flamme, Krone, Tiara, Kirchenmodell auf dem Haupt, Sieb (Scheidung des Wahren vom Falschen), Buch oder Buchrolle (Bibel bzw. Glaubensbekenntnis), Schild (Glaubensfestigkeit, Dreieck oder Dreifuß (Dreifaltigkeitslehre als Hauptinhalt des Glaubens), Ring, Schlüssel, Hund (Treue), Blumen in den Händen
- **Hoffnung** (spes): nach oben, auf die Hand Gottes oder eine dargereichte Krone Blickend, Phönix, Biene oder Bienenkorb, Zweig, Kreuzfahne, Schiff oder Segel, Spaten und Sichel, Käfig mit Vogel (der auf Befreiung hofft), Pilgerstab, Anker, Kreuz der Auferstehung, Füllhorn, Kugel, Kompaß
- **Liebe** (caritas): Kinder stillend an sich drückend, Lamm, flammendes Herz, Brote Schale, Geldbeutel, Pelikan, Löwin mit Jungen, Baum mit Vögeln, Ofen, strahlendes Christusmonogramm

Die vier Kardinaltugenden

- **Tapferkeit** (fortitudo): Ritter bekleidet mit Ritterrüstung oder mit Löwenfell und Keule des Herkules; Schwert, Speer, Schild, Zepter, Siegesfahne, dazugeordnet: Löwe, Presse, Amboß, Säule im Arm
- **Gerechtigkeit** (iustitia): Waage, Schwert, Likatorenbündel, Adler, Winkelmaß, Krone, Gesetzbuch, abgeschlagenes Haupt im Schoß, Weltkugel, Palme, Phönix, Vogel Strauß, Kranich (oft mit Stein in der Krallen, Symbol der Wachsamkeit)
- **Klugheit** (prudentia): Schlange, Spiegel, Sieb, Fackel, Kopf mit mehreren Gesichtern, Sarg, offener Sack, aus dem Geldstücke fallen
- **Mäßigkeit, Besonnenheit** (temperantia): reitet oft auf einem Löwen, Kamel oder Elefanten oder wird dargestellt, wie sie Wein mit Wasser mischt. Attribute: Zügel im Mund, Sanduhr, Mischgefäß, Totenkopf, Brille, Windmühle, Zirkel, Schwert fest in der Scheide; ihre Symboltiere: Taube, Elefant, Lamm im Feuer, Fisch

Weitere Tugenden

- **Geduld** (patientia): Rind, das sich ein Joch auflegen läßt; Lamm, Papagei,
- **Sanftmut** (mansuetudo): Lamm
- **Demut** (humilitas): Taube, Kreuz, Jägernetz mit Sperling, zwei Leitern, Greif, Frau mit demütiger Gebärde
- **Gehorsam** (oboedientia): Kamel
- **Beharrlichkeit** (perseverantia): Krone, Hirsch, Phönix, brütende Henne auf dem Nest
- **Keuschheit** (castitas): Palme, Phönix, Lilie, nistende Taube, Elefant, Einhorn, Manchmal schläft die Keuschheit auf einem Schwein
- **Eintracht** (concordia): Ölweig, zwei Tauben, betende Gestalt vor dem Kreuz Christi
- **Friede** (pax): siehe Eintracht
- **Wissen** (scientia):
- **Frömmigkeit** (pietas):

DIE LASTER

Die sieben Todsünden

- **Hochmut** (superbia): Anführerin aller Laster, reitet auf einem Löwen oder Pferd. Ihre Symbole: ein Mann, der kopfüber von einem Pferd oder einem Turm herabstürzt; gekrönte Frau mit Fledermausflügeln und Pokal und Zepter in den Händen; Kentaur, Adler, Pfau
- **Neid** (invidia): Frau auf einem Hund reitend, der einen Knochen im Maul trägt, manchmal auch auf einem Drachen; Symbole: Schlange, Hund, Skorpion, Fledermaus
- **Völlerei** (gula): reitet meist auf einem Schwein oder auf einem Fuchs mit Gans im Maul; Symbole: Bär, Wolf, Schwein, Falke, Rabe, gebratener Hahn. Sie ist oft trinkend oder sich erbrechend dargestellt
- **Geiz** (avaritia): Mann oder Frau mit Geldsack (auf dem Herzen oder um den Hals) und Geldtruhe, reitend auf Kröte, Dachs, Maulwurf, Affe oder Wolf
- **Trägheit** (acedia): reitet auf einem Esel; ein Mann, der schläft, während die Ochsen vom Pflug weglaufen; eine Frau, die mit dem Spinnrocken im Arm ruht; ein Vogel Strauß (mit Kopf im Sand)
- **Zorn** (ira): auf einem Wildschwein oder Bären reitend; ein Mann, der sich mit dem Degen durchsticht oder sein Kleider zerreißt; eine Frau, die einem Diener einen Fußtritt gibt; eine Frau, die gegen ihren Mann das Schwert zückt; Mann und Frau, die sich gegenseitig Schwerter in den Leib stoßen. Attribute: Hund, Eule, Igel, Fackel. Typus: der Riese Goliath
- **Wollust** (luxuria): meist auf einem Schwein oder Bock reitend, Spiegel und Zepter in der Hand; Schlange an Brust oder Geschlechtsteilen einer nackten Frau; nackte Frau mit Schlangen und Würmern auf dem Rücken; Sirene, ihre Fischschwänze in den Händen haltend; Kuß zwischen Mann und Frau; weitere häufige Attribute: Bock, Schwein, Affe

Weitere Laster

- **Unglaube** (infidelitas, idolatria): Mann und Frau vor Götzenbild oder ein Idol tragend; Frau mit verbundenen Augen
- **Verzweiflung** (desperatio): Mensch, der sich ersticht oder erhängt
- **Torheit** (stultitia): halbnackter Narr schwingt eine Keule, beißt auf einen Stein oder wird mit Steinen beworfen, Mann in Phantasiekleidung mit Federkrone
- **Feigheit** (ignavia): bewaffneter Mann flieht vor einem Hasen; fliehender Soldat wirft seine Waffen fort; Typus der Schwäche: Simson im Schoß Delilas
- **Ungerechtigkeit** (iniustitia): Gewichtsfälscher, Krieger mit Lanze und Schwert; Mordszene
- **Unbeständigkeit** (inconstantia): auf einem Esel reitend; Mönch, der aus dem Kloster flieht; Frau auf einem Rad balancierend; Attribute: Vogel Strauß, Affe, Krebs
- **Trotz** (contumacia): Mann zieht das Schwert gegen einen Mönch
- **Zwietracht** (discordia): zwei streitende oder raufende Menschen, oft als Ehepaar